

Die Dorfgründungssimulation als soziales Experiment und Erhebungsinstrument: Empirische Erfahrungen

Käserei

Metzgerei

Bäckerei

Hirten

Feldarbeiter

Großgrundbesitzer
u. Bürgermeister

Prof. Dr. Andreas Petrik
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
Didaktik der Sozialkunde

Gemeindehaus



Drei Arten von Simulationen

Soziales Experiment	
<i>Modell</i>	Realistisches Umweltmodell: Alltagssituationen
<i>Rollen</i>	Eigene Persönlichkeit, <i>keine</i> Rollenübernahme, aber <i>unbekannter</i> oder <i>zugespitzter Kontext</i>
<i>Ziel</i>	<i>Selbsterfahrung</i> im Kontext extremer sozialer Anforderungen (Rassismus, politische Identitätsentwicklung, Umgang mit Autoritäten...), Abbau von Vorurteilen, Selbstreflexion
<i>Beispiele</i>	blue eyed, Dorfgründung, Milgram-Experiment, Gefangenen-Dilemma, Fischerspiel
Rollenspiel	
<i>Modell</i>	Realistisches Umweltmodell: Alltagssituationen
<i>Rollen</i>	Übernahme <i>interpersonaler, sozialer</i> Rollen (Vater, Mutter, Tochter, Kollegin, Freund, Nachbar, Migrant, Lehrerin...)
<i>Ziel</i>	<i>Intrinsisches Verständnis</i> typischer Alltagssituationen mit ihren Intra- und Inter-Rollen-Konflikten, Herstellung von Normen, risikoloses Ausprobieren tragfähiger Lösungen
<i>Beispiele</i>	(Erziehungs-) Konflikte in verschiedenen sozialen Milieus, interkulturelle Konflikte
Planspiel	
<i>Modell</i>	Realistisches Umweltmodell: politische/wirtschaftliche/rechtliche Institutionen
<i>Rollen</i>	Übernahme <i>transpersonaler, funktionaler, repräsentativer</i> Rollen (Politiker, Unternehmerinnen, Journalisten, Juristen, Expertinnen; teils ganze Staaten oder Staatengruppen)
<i>Ziel</i>	<i>Lösung institutioneller Konflikte</i> aus der Binnenperspektive von Funktionsträgern
<i>Beispiele</i>	Europa neu gestalten (EU-Osterweiterung), Polis (Internationale Konfliktlösung)

Aus: Petrik, Andreas (2017): Raus aus der Alltagswelt! Zur unterschätzten Anforderung der transpersonalen Perspektivenübernahme in Planspielen. In: Petrik, Andreas/Rappenglück, Stefan (Hg.): Handbuch Planspiele in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts., S. 35 – 57.

Verlauf der Dorfgründungssimulation

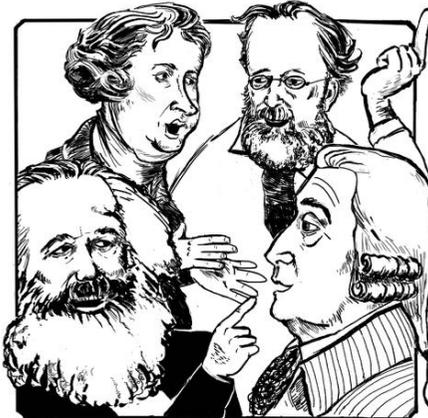


Prolog: Phantasiereise ins Dorf

1. Akt: Gründung unseres Dorfes

Zwei Dorfversammlungen mit Auswertung

Die Dorfzukunft: Streitlinie mit Auswertung



2. Akt: Vier Gründungsexperten als Argumentationshelfer

Rollenspiele mit Auswertung

Dritte Dorfversammlung: Neue Ideen?

Politischer Kompass: Wo stehe ich politisch?



3. Akt: Das Dorf und die Politik

Wo steht welche Partei politisch?

Parteien-Talkshow mit Auswertung

Epilog: Rückreise – Lernerfolge und Probleme



Lehrer- bzw.

Moderatorenrolle:

1. Realitätswächter/-in
2. Berater/-in und Coach

Forschungsziele des Projekts

„Demokratietransfer“

(2013-15; Landesmittel Sachsen-Anhalt)

I. Lehrstückoptimierung: Konstruktionsfragen, Bsp. Anpassung auf Sek I und Haupt- und Realschüler*innen, Proudhon versus Bakunin, sokratische Rolle („Coach“), Zurückhaltende Schüler*innen („Briefkasten“, Lerntagebuch)

II. Fallmaterial für die kasuistische Lehrerbildung, Arbeit mit Schlüsselstellen zur sokratischen Lehrerrolle und zu Lernschwierigkeiten (Fehlkonzeptionen: „Gesetzlosigkeit, Monarchie“), typische Impulse („Gemeinschafts-Pott“)

III. Rekonstruktion individueller Lernwege („Politisierungstypen“)

Beispiel für die didaktische Anpassung an Haupt- und Realschule (Auszug)



Adam Smith
(1723-1790)

C1.2

Der Liberalismus

**Wie das Konkurrenzprinzip
den Wohlstand fördert (1776)**

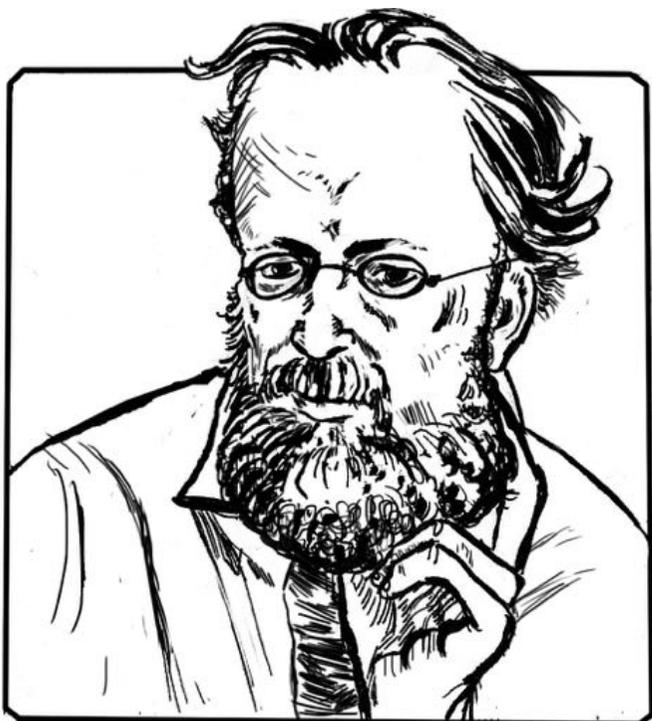


Liebe Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner,

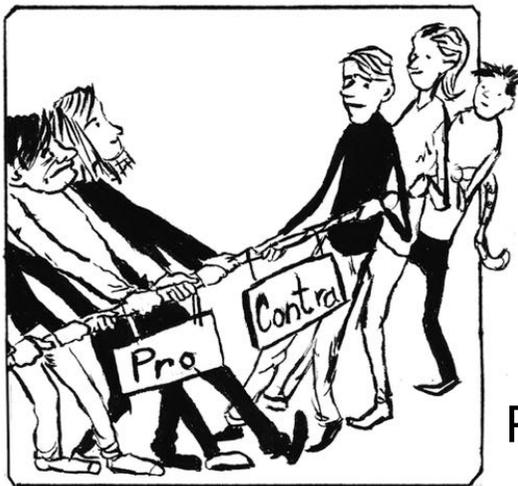
mein Name ist Adam Smith. Ich bin der Erfinder des Liberalismus. Das Wort **liberal** bedeutet "**freiheitlich**". Das größte **Problem** in Dorfgemeinschaften und Staaten ist nämlich die **Unfreiheit**: Alles soll zentral kontrolliert werden. Wieso soll die Dorfversammlung oder eine Regierung einem **Bäcker** vorgeben, welche Zutaten er verwendet? Wie viel Brot er backen soll? Wie viel Geld er dafür verlangen darf? Wie hoch er seine Angestellten bezahlt? Die Regierung hat doch gar keine Ahnung vom Brotbacken! Also Schluss mit der **Bevormundung** der Wirtschaft durch die Politik!

Meine **Lösung**: Die Regierung muss dafür sorgen, dass der Bäcker so viel verdienen kann wie möglich. Warum ist das wichtig? Menschen sind nun mal **egoistisch**. Und wenn sie gut belohnt werden, dann **leisten** sie auch mehr und backen besseres Brot. Sie tun das nicht, weil sie nett zu uns sein wollen, sondern aus **Selbstliebe**. Weil sie an ihren **persönlichen Vorteil** denken. Und ihr Vorteil ist auch unser Vorteil: Wenn das Brot nicht schmeckt oder uns Bauchschmerzen macht, dann gehen wir zu einem anderen Bäcker, zur **Konkurrenz**. Und da der Bäcker das weiß, bemüht er sich, etwas zu leisten und besser zu werden!

Argumente für Proudhon statt Bakunin



- Urheber des Begriffs Anarchismus: „Regierung eines jeden über jeden: – *An-archie* oder *Selbstregierung*“ (*Über das föderative Prinzip*, 1863, 196f.)
- Definiert Anarchismus konsequent als „Ordnung ohne Herrschaft“, also eben *nicht* „gesetzlos“
- Expliziter Gegner von Gewalt, Verkörperung evolutionärer Gesellschaftsentwicklung und damit genuin anti-autoritär; Beginn der neuen Gesellschaft in kleinen Gemeinschaften ohne politische Revolution
- Früher Kritiker des Sozialismus als ähnlich machtfixiert wie Liberale und Konservative
- Führt praktische Versuche mit Tauschbanken in Paris durch, „lebt“ somit die Unabhängigkeit vom Kapitalismus
- Erfinder des föderativen Prinzips als Grundlage libertärer Räte-Demokratien: „Liquid democracy“
- Sieht explizit das Zusammenspiel der vier Grundorientierungen
- Fazit: Grundlage heutiger postmaterialistisch-libertärer, grüner und „Piraten“-Positionen exemplarischer als bei Bakunin



Der Dorf-O-Mat: Wo stehen wir politisch? oder: eine Zeitreise in die Dorfzukunft einer 10. Sekundarschulklasse



39. **Antonius:** (kontra) Das ist ja im Prinzip, wenn er das letzte Wort hat, brauch' mer gar nicht abstim'm', weil es im Prinzip 'ne Diktatur ist.

40. **Florentin:** (kontra) Joa, deswegen stehen wir auch hier. [...]

43. Doreen: (kontra) Also ich bin der Meinung, dass einer mal sagt, wie es abläuft und dass einer mal die Regeln ansagt, dass einer führt, wenn alle schon arm sind. [...]

46. **Florentin:** (kontra) Also, das ist jetzt 'n bisschen komisch. Alle, die jetzt bei Pro steh'n ist, sind genauso zu seh'n wie für Adolf Hitler sag ich mal, der sagt, das wird gemacht und denn wird das so durchgesetzt. So ist das auch mit dem Bürgermeister da gelaufen. [James klatscht eifrig] Ihr sagt...ey

47. Siggie: (pro) Na warum stehst Du dann nicht hier [auf der Pro-Seite] [Gelächter]?

48. **Fritz:** [verärgert] Warum, warum denn, warum soll wir denn da steh'n?

49. **Antonius:** Wir sind für Demokratie, nicht für Diktatur.

Krise im Dorf: Fünf Monate sind um, noch ein Monat
Elternzahlung, Geld fast verbraucht: Streit, kein Konzept, Armut,
Kompetenz gefragt!

**Brauchen wir einen (demokratisch gewählten) machtvollen
Bürgermeister/ eine machtvolle Bürgermeisterin für 6 Monate?**



Wo und mit welchen Argumenten werden sich die vier NPD-Sympathisanten positionieren?

Politisierungstypen (Quelle siehe Literaturliste am Ende)

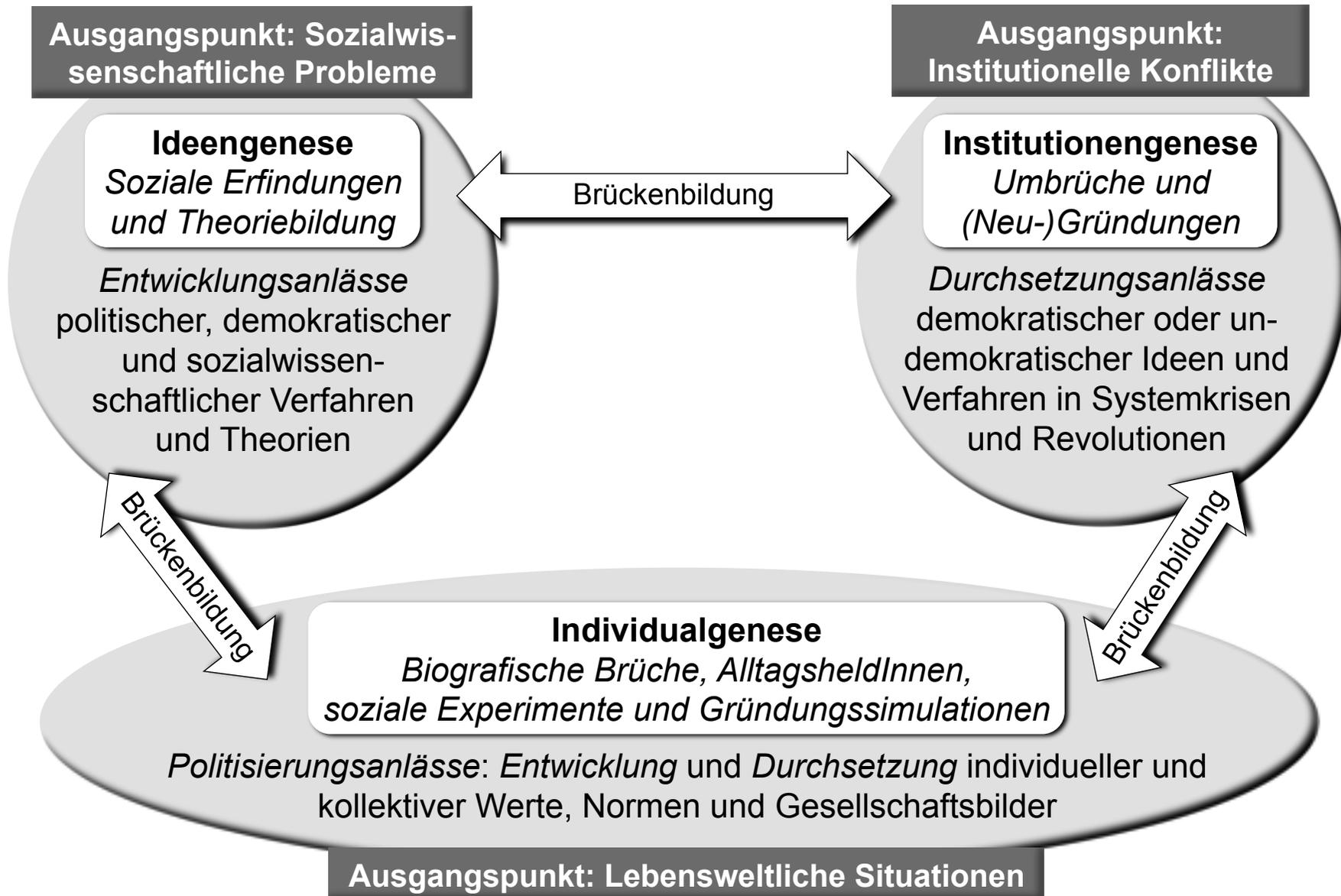
Sieben Politisierungstypen im demokratischen Spektrum

- *1. Emotionale linke Opposition:* Emotional „links“ und antiautoritär, „Illusion der Homogenität“: Frustpotenzial, Selbstausschaltung durch destruktives Verhalten.
- *2. Verfahrenorientierte Ordnungsbildsuche:* Freiheitlich-selbstbestimmte Haltung, verteilungspolitisch unentschieden, Schwanken zwischen sozialistischer Gerechtigkeit und liberaler Effizienz gefühlt sozialistischer Tendenz
- *3. Politikskeptische Traditionsloyalität:* Politisch desinteressiert, familienähnliche, harmonistische Gemeinschafts- und traditionelle Normorientierung, „natürlicher“ Status Quo braucht keine Rechtfertigung.
- *4. Intellektuelle Opposition:* Links-libertär, rational, komplex, provoziert nicht, lässt sich nicht provozieren.
- *5. Pragmatische Systemloyalität:* Großes Bedürfnis nach Struktur durch demokratische Regelungen und Moderatoren, schnelle Lösungen.
- *6. Initiale (systemloyale) Politisierung:* Erstmaliges Nachdenken über eigenen Standpunkt. Erstaunen und Einschüchterung durch die kontroverse Dynamik des Politischen.
- *7. Autoritätssuchende Systemloyalität:* Liberales oder konservatives Grundgefühl, starke persönliche Zurückhaltung, enormem Bedürfnis nach Lehrersteuerung und geschlossenen Aufgabenstellungen.

Drei Politisierungstypen mit rechtsextremistischen Ungleichwertigkeitsvorstellungen

- *1. Reflexive Ausländerskeptiker:* Todesstrafe, sozialdarwinistische Ablehnung von Sozialleistungen „für Nichtstun“. Arbeitende Fremde akzeptiert, „Deutsche“ kein „überlegenes Volk“, Abgrenzung von Ausländer-, Frauen und Homosexuellenfeindlichkeit der NPD. Aufgeschlossen für Argumente.
- *2. Frustrierte Wohlstandschauvinisten:* Starkes Selbstbestimmungsbedürfnis gegenüber Autoritäten (v.a. Lehrer, Eltern), nominelle Ablehnung von Diktatur, Abwertung Andersdenkender, sozial Schwacher und Fremder. Marktradikale Leistungsorientierung, wohlstandschauvinistischer Sicherheitshaltung. Demokratie als Möglichkeit, eigene Meinungen durchzusetzen, nicht als Recht Andersdenkender.
- *3. Gefestigte Nationalisten:* Das Fremde „an sich“ bedrohlich aufgrund von Sprache, Religion, Musik, Ernährungsgewohnheiten. „Deutsche“ als überlegen durch „Fleiß und Produktivität“. Immun gegen Kritik.

Drei Genesen im Modell der Wissensformen



Quelle: Andreas Petrik: Von den Schwierigkeiten, ein politischer Mensch zu werden, S. 256, auch in der Festschrift zu H.C. Bergs 80. Geburtstag

Literatur zur Dorfgründung

Der „fremde“ Blick:

Reinhardt, Sibylle: Genetische Politik-Didaktik: Politisch werden. In: Dies. (2012): Politik – Didaktik. 4. überarb. Neuaufl. Berlin: Cornelsen Scriptor, S. 161-166

Im folgenden alle Texte von Andreas Petrik:

Lehrbuch mit theoretischen, konzeptionellen, forschungsmethodischen und empirischen Anteilen, Grundkonzept der Politisierungstypen:

Von den Schwierigkeiten, ein politischer Mensch zu werden. Konzept und Praxis einer genetischen Politikdidaktik. Studien zur Bildungsgangforschung, Bd. 13. 2., erweiterte u. aktualisierte Aufl., Opladen/Berlin/Toronto: Budrich 2013.

Kurzfassungen und Handbuchartikel von Konzept bis Empirie (Politisierungstypen):

Genetische Politikdidaktik. In: Lange, Dirk/ Reinhardt, Volker (Hg.): Konzeptionen, Strategien und Inhaltsfelder Politischer Bildung. Basiswissen Politische Bildung – Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht, Bd. 1. Hohengehren: Schneider 2017, S. 222-232.

Adressatenorientierung. In: Sander, Wolfgang (Hg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau, 4., völlig überarb. Aufl. 2013, 239-246.

Der genetische Ansatz. In: Carl Deichmann/Christian K. Tischner (Hg.), Handbuch Dimensionen und Ansätze in der politischen Bildung, Schwalbach/Ts.: Wochenschau 2013, 37-56.

Projekt Demokratietransfer in Klassen mit NPD-Befürwortern:

"Wenn jemand im Iran im Gefängnis ist, dann heißt das nicht, dass der gefährlich ist". Was politische Bildung aus einem Streit zum Thema Migration zwischen fremdenfeindlichen und immigrierten Jugendlichen lernen kann. Zentrum für Demokratieforschung Aarau 2017, S. 161-179.

Demokratie und Nicht-Demokratie im Politikunterricht. Einordnungsversuche der NPD in einer Sekundarschulklasse mit NPD-affinen Schülern. In: Bartels, Hans-Peter; Friedrichs, Werner, Lange, Dirk; (Hg.): Demokratiepoltik. Vermessungen – Anwendungen – Probleme – Perspektiven. Wiesbaden: Springer-VS, 159-179 .

Forschungsmethode:

Die Argumentationsanalyse als Instrument zur Rekonstruktion latent rechtsextremistischer Politisierungstypen. In ders. (Hrsg.): Formate fachdidaktischer Forschung in der politischen Bildung (Schriftenreihe der GPJE). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag 2015, 176–188

Entwicklungswege des politischen Selbst. Über den unterschätzten Beitrag der Wertewandelforschung zur Rekonstruktion von Politisierungsprozessen in Lebenswelt und Politikunterricht. In: Helmut Bremer, Mark Kleemann-Göhning, Christel Teiwes-Kügler, Jana Trumann (Hg.): Politische Bildung zwischen Politisierung, Partizipation und politischem Lernen. Beiträge für eine soziologische Perspektive. Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 159-183.

Zur sokratischen Lehrerrolle:

„Willst du in so einem Land leben, wo keine Demokratie herrscht?“ Selbstregulierung und sokratische Lehrersteuerung im Umgang mit flüchtlingsfeindlichen Argumentationen. In: Pädagogik 10/2017: Umgang mit Fundamentalismus, S. 28-32.

Perspektivieren, inszenieren, aushandeln, diagnostizieren. Vier Politiklehrerkompetenzen im Horizont des Beutelsbacher Konsenses – entwickelt an einer Unterrichtsszene. In: Frech, Siegfried/ Richter, Dagmar (Hg.): Politische Kompetenzen fördern. Schwalbach/Ts.: Wochenschau 2013, 202-228.

Über Dorfgründungen mit Achtklässlern:

"Manche nehmen das Dorf viel zu ernst". Die Fehlkonzeption "Illusion der Autonomie" als Hürde zur politischen Kompetenzbildung in den Dorfgründungssimulationen zweier 8. Klassen. In: Marcus Syring/ Erik Flügge (Hg.): Die Erstbegegnung mit dem Politischen. Erfahrungsorientierte politische Erstkontakte in Unterricht, Schule und Lebenswelt. Reihe Erfahrungsorientierter Politikunterricht, Bd. 9. Immenhausen: Prolog 2013, 33-54.

In Vorbereitung (seit Jahren, sorry):

Regiebuch zur Dorfgründungssimulation. Eine praxiserprobtes soziales Experiment zur Einführung in das demokratische System, Gesellschaftstheorien, Debattieren und politische Identitätsbildung. Für Sek. I, II und Erwachsenenbildung. Frankfurt: Wochenschau 2019